

Deutscher Unternehmungsgeist im Ausland. In der Nähe von Jamburg, New-York, wird mit deutschem Kapital eine große Industrie-Anlage geschaffen werden. Es handelt sich um amerikanische Anlagen einer künftigen Explosivstoff-Fabrik. Diese Aktiengesellschaft beabsichtigt nicht nur Fabrikanlagen, in denen 1000 Arbeiter Beschäftigung finden werden, sondern auch eine Stadt, in welcher diese Arbeiter wohnen sollen, zu gründen. Es ist bereits eine große Strecke Landes angekauft worden, der Grund ist abgeteilt und Arbeiter sind dabei, ihn klar zu machen. Die künftige Aktiengesellschaft hat seit längerer Zeit versucht, den amerikanischen Markt zu erobern; da ihr dies bisher nicht gelang, wollen die Leiter die Fabrikation in Amerika aufnehmen. Es wird in den Vereinigten Staaten eine eigene Gesellschaft, die unter den Gesetzen des Staates Inkorporiert wird, gegründet werden. Wenn die Werke Erfolg haben, soll die Zahl der Arbeiter auf 4000 erhöht werden. Eine Spezialität der Gesellschaft ist die Fabrikation von Sprengpatronen.

Stierkämpfe in Nimes und Bordeaux. Men Verboden zum Trost haben am letzten Sonntag in Nimes doch wieder spanische Stierkämpfe stattgefunden, denen 15 000 Personen beiwohnten und bei denen der Matre in höchst-eigener Person den Vorstoß führte. Sechs Stiere wurden von den Matadores Fuentes und Liri niedergestochen. Der dritte Stier war von Fuentes dem Stierkämpfer beiwohnenden Schauspielers Coquelin gewidmet worden. Da die Verbe dem neuen Regiment gemäß mit Eisenringpanzern versehen waren, so war in dieser Hinsicht wenigstens das blutige Schauspiel stark abgemildert; nur ein Pferd wurde getötet. Nach dem Rennen wurde natürlich das unerlässliche, aber im Grunde genommen nutzlose Protokoll gegen die Stierkämpfer und den Leiter der Arena aufgenommen. In der Arena von Combaran bei Bordeaux wurden gleichfalls einem zahlreichen herbeigeströmten Publikum Stierkämpfe gegeben, bei denen drei Stieren nach den gebräuchlichen Medereien der Picadors u. i. w. ein qualvoller Tod bereitet wurde. Natürlich wurde auch hier ein Protokoll gegen die Veranstalter und Schauspieler der kleinen Festschicht aufgenommen.

Kleine Chronik. Infolge fortdauernder Regenfälle im ganzen Lande sind die Verbindungen in Rumänien mit dem Auslande, mit Ausnahme derjenigen über Suczawa, gestört. Die Auslandspost ist seit Sonntag in Bukarest nicht eingetroffen. In Luoro bei Perugia wurde am 15. d. M. der Herr Cristoforo Carboni von seinem besten Freunde, dem Herr Luigi Vecchi, erschossen. Vecchi hatte den Freund unter dem Vorwande aus dem Hause gelockt, daß ein Sterbender seinen geistlichen Beistand verlange. Der Mörder stellte sich freiwillig der Bestrafung. Man glaubt, daß er geistesgestört ist. — Für die indische Kolonie in London sind beim Lord Mayor der City von London bis jetzt 524 700 Pfund Sterl. (beinahe 10 1/2 Millionen Mark) eingegangen. Der Bürgermeister von Kimberley in Süd-Afrika hat 200 Pfund gesammelt. Das Meiste dazu haben die in Kimberley lebenden Juden beigetragen. — Aus Kosta-Gama, Algerien, 18. Mai wird gemeldet: Infolge eines blutigen Angriffs seitens der hiesigen Kräfte auf etwa zehn Radfahrer aus Fran entstanden heute gegen die Israeliten Kollisionen, bei denen die Synagoge zerstört und etwa 15 Juden der Israeliten geküßelt wurden.

Wieder ein Militärzug verunglückt. Die königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2 zu Trier gibt bekannt: Dienstag Abend 11 Uhr 30 Min. entgleiste ein Militär-Sonderzug, bestehend aus 32 Wagen mit Reservisten für die Garnison Metz, auf der Eisenbahn zwischen Sillersheim und Gerolstein. Es wurden 9 Reservisten und ein Bremser getötet und etwa 35 Reservisten und 2 Fahrdiener, zum Teil schwer, verletzt. Nach den bisherigen Erhebungen ist als Ursache der Unglücksfälle anzunehmen, daß der Zug zwischen den genannten Strecken zerissen und der hintere Teil desselben auf den vorderen Teil aufgelaufen ist. Bis mittags 12 Uhr ist das Geleise gesperrt.

Das dankbare Longjumeau. Das kleine hübsche Städtchen Longjumeau in der Nähe von Paris will dem Komponisten Adolphe Adam, der es durch seine reizende komische Oper „Der Postillon von Longjumeau“ berühmt gemacht hat, seine Dankbarkeit durch ein Standbild des Tonbilders bezeugen, das am 23. Mai eingeweiht wird. Der Maire des Städtchens hatte den wirklich originellen Einfall, die offiziellen Gäste mittelst Postkutschen nach Longjumeau bringen zu lassen, so daß wahrscheinlich mehr als einer der Fahrgäste den bekannten Refrain singen dürften:

„Ah qu'il est beau, qu'il est beau,
Le Postillon de Longjumeau.“

Die Abfahrt von Paris erfolgt von der Rue Adolphe Adam, die den meisten Pariser und wahrscheinlich auch der Postverwaltung unbekannt ist, da sie keine Hausnummer und demnach keine Hausnummer aufweist. Sie bildet die Rückseite der komischen Oper am Théâtre-Français.

Der Feminismus im Pariser Stadthaus. Man schreibt uns aus Paris: Ein Pariser Stadtmater hat den üblichen Einfall gehabt, die Bureau des Stadthauses dem schönen Geschlechte eröffnen zu wollen, und sein Antrag findet um so mehr Beachtung, als die Zahl der einer Anstellung harrenden weiblichen Beamtinnen mit jedem Jahre in beachtlicher Weise anwächst. Herr Diachette vertritt die gewöhnlich richtige Ansicht, daß es namentlich in der städtischen Kasse eine ganze Menge von Stellen giebt, in denen die Frauen und Mädchen, die sich in großen Kreditinstituten, wie im Crédit foncier, dem Comptoir National d'Escomptes u. a., vortrefflich bewähren, sehr gute Dienste leisten könnten, für die die von dem männlichen Personal geforderten Vorkenntnisse vollständig befähigt sind, wie beispielsweise das Zählen und Buchhalten. Die Frauen sind besonders geeignet. Da Herr de Solves als Direktor der Posten und Telegraphen die Frauen in die Postämter zugelassen hat, dürfte er ihnen jetzt als Seiner Majestät auch die Thore des Hotel de Ville erschließen.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser wohnte am Dienstag Abend in Wiesbaden der Vorstellung des vom Intendanten v. Hülsen neu einstudierten und teilweise neu überseht, mit großer Pracht ausgestatteten „Sommer-nachtsstraum“ von Shakespeare bei.

Kaiser Wilhelm in Rumänien. Aus Bukarest schreibt man uns: Neuerdings taucht hier das Gerücht auf, daß Kaiser Wilhelm nach den Mandäern in Ungarn, denen er beizuwohnen wird, dem rumänischen Hofe einen Besuch abzustatten gedenkt. Wie es heißt, wird der Kaiser vier Tage in Rumänien weilen und zwar zwei Tage in Bukarest und zwei in Sinaia.

Die Kaiserin Friedrich beabsichtigt, einen Tag nach dem Todestage ihres Gemahls, am 10. Juni, die Reise nach England anzutreten und noch nach den Festlichkeiten bei ihrer Mutter zu verweilen.

Prinz Heinrich von Preußen trifft am 22. Mai wieder in Kiel ein.

Der Prinz-Thronfolger von Rumänien, welcher erkrankt ist, leidet einem offiziellen Bulletin zufolge an stetigem Fieber, dessen Verlauf vollständig normal ist.

In Paris ist die Prinzessin Isabella von Bourbon-Bourbon, spanische Infantin und Schwiegerin der Königin Isabella von Spanien, im Alter von 78 Jahren, gestorben. Sie war die leibliche Schwester des Königs Franz von Alfili, die Tante der Königin-Regentin und die Großmutter des jugendlichen Königs. Der Umstand, daß sie fern von ihrer Familie in einem Pariser Hotel gestorben ist, erklärt sich zum Teil aus ihrer romantischen Heirat mit dem polnischen Grafen Gorowski, teils aus den fortwährenden Geldverlegenheiten, in denen sie sich infolge seiner übertriebenen Wohlthätigkeitsucht befand.

Der Präsident und die Vizepräsidenten der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft stifteten am Dienstag in Dubepest unter Führung des Ehrenpräsidenten Grafen Haugwitz dem Landwirtschaftsminister Dr. Daranyi einen Besuch ab, um ihm den Dank der Landwirtschafts-Gesellschaft für die Unterstützung und das Wohlwollen auszusprechen, welches der Minister den Mitgliedern der Gesellschaft während ihrer Reise in Ungarn erwiesen hat.

Der Geheim-Kommerzienrat Louis Baare, der in der Nacht zum Montag in Bochum gestorben ist, war eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Baare, am 12. Juni 1821 geboren, war bis zum Jahre 1854 bei der Güterverwaltung der Köln-Mindener und der Hannoverischen Eisenbahn thätig und übernahm im Jahre 1855 die Oberleitung des im Jahre 1854 gegründeten Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation. Er war einer der eifrigsten und einflussreichsten Bestreuer des Eisenhüttenwesens und widmete auch der sozial-politischen Bewegung der achtziger Jahre ein lebhaftes Interesse. Baare, der von 1879/80 den Wahlkreis Bochum-Dortmund im preussischen Landtag vertreten hatte, war seit 11. Juni 1884 Mitglied des Reichstags; außerdem war er Ehrenbürger der Stadt Bochum.

Johannes Nonne, seit 45 Jahren Leiter der Hildburghausener „Dorf-Zeitung“, ist am Dienstag Abend in Hildburghausen gestorben.

Aus der Reichshauptstadt.

Sommeruniform. Die Versuche, auch auf den preussischen Staatsbahnen eine leichte Sommeruniform einzuführen, nahmen im vorigen Sommer ihren Anfang und erstreckten sich zunächst auf das Lokomotivpersonal. Die zunächst eingeführte Sommerkleidung ist nun, wie auch von dem Personal selbst anerkannt wird, zum Dienst auf der Maschine ungeeignet. Die Jacke, welche mit zwei Reihen Knöpfen versehen ist, wird nach dem Zutreffen äußerlich lästig; die blanken Knöpfe und die Beinkleider aus grauem Wollzeug werden sehr leicht schmutzig. Der Minister hat deshalb nochmals einen Bericht eingefordert, ob und welche Klagen seitens des Lokomotiv-Personals laut geworden sind, und was das Personal sowohl als die Direktion von der Zweckmäßigkeit der bisherigen und der vorgeschlagenen neuen Kleidung halten. Auf den bayerischen Staatsbahnen hat sich die Sommerkleidung als praktischer erwiesen, und es ist wahrscheinlich, daß nach diesem Muster folgende Sommeruniform zum Dienst für die Maschinen auf preussischen Bahnen eingeführt wird: Eine Jacke aus dunkelblauem Sommerüber ohne Vorstoß mit Umlegebogen und Wappentypen aus Horn, eine Hose aus leichtem grauem Wollstoff ohne Passpöhl und eine leichte Zuckmütze.

Die Polizei auf dem Zweirad — das ist die neueste Phase der Entwicklung, welche das Rad-fahrwesen im benachbarten Groß-Lichterfelde genommen hat. Die dortige Gemeinde-Vertretung hat in ihrer am Montag abgehaltenen Sitzung auf Antrag des Amts- und Gemeindevorstandes die Beschaffung eines Zweirades für den Polizeidienst beschlossen und zwar mit Rücksicht auf die großen Entfernungen, welche die Polizeibeamten in dem weit ausgedehnten Orte zurücklegen haben. Sollte sich das eine Zweirad in der Praxis bewähren, so wird der Amtsvorstand sofort die Anschaffung mehrerer Räder bei der Gemeinde-Verwaltung beantragen, so daß es schließlich in Groß-Lichterfelde nur noch „berittene“ Polizeibeamte geben wird, wenn sie auch nur auf „Stahlfüssen“ reiten.

Hausbesitzer und Telephon. Auf eine Entschädigung der Hausbesitzer für Aufstellung der Telephonanlage auf den Hausdächern zielt eine bereits eingeleitete Bewegung ab. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß das Passieren der Treppen, Böden u. s. w. durch die Arbeiter immerhin einer Belästigung gleich zu achten ist. Allerdings läßt sich dem entgegenhalten, daß diese Belästigung des Hauswirts ebenso notwendig ist, wie die Belästigung, die sich der Mieter bei anderen im Interesse des Hauswirts erfolgenden Bauereien gefallen lassen muß, und das Telephon ist doch nun einmal für viele eine Notwendigkeit. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer verneht sich der Forderung auf seinem nächsten Verbandstage in Leipzig näher treten. Man spricht davon, daß die betreffenden Hausbesitzer für die Erlaubnis, ihre Häuser zur Aufstellung der Telephonanlage zu benutzen, — freie Benutzung des Telephons beanspruchen wollen.

Französische Dankbarkeit gegen einen deutschen Soldaten. Der Berliner Lang machte den französischen Krieg bei dem Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 35 mit. Nach Beendigung des Feldzuges, an dem die fünfundschriffiger hervorragenden Anteil genommen, bezog das Regiment als ein Teil der Okkupationsarmee die Champagne. In Epernay, wo das dritte Bataillon stand, gestattete sich der Vorgesetzte mit der Bevölkerung zärtlich recht freundlich. Die feindliche Stimmung lag jedoch zum Besseren um, als bei einer Feuersbrunst die Brandenburger wieder und mit Erfolg eingriffen. Dem Fiskus Lang gelang es, eine Dame den Flammen zu entreißen. Als die Gerettete sowie deren Angehörige die nützliche That durch eine größere Geldsumme belohnen wollten, weigerte sich der Soldat, sie anzunehmen. Nachdem er in die Heimat zurückgekehrt war, gab ihm die französische Familie oft Gelder ihrer Dankbarkeit durch Besuche und Geschenke. Vor einigen Tagen nun erhielt der in bescheidenen Verhältnissen lebende Tischler die Nachricht, daß die von ihm aus dem Feuer getragene Dame im Alter von 60 Jahren gestorben sei und ihm außer einigen Werthen die Summe von 50 000 Francs vermacht habe. Da in dem Schreiben der Wunsch ausgedrückt war, daß Herr Lang persönlich nach Rheims kommen möge, wird er demnächst dahin abreisen.

Haus- und Landwirtschaft.

Vom Salat. Leider werden beim Anrichten dieses beliebten und angenehmen Genussmittels noch recht viel Fehler gemacht. Es ist wirklich schade um die ausgebenen Kosten und Mühen, wenn der Erfolg nicht befriedigt. Ein recht gutes und bewährtes Rezept zur Zubereitung des Salats finden wir im „Hauslichen Ratgeber“. Der Salat darf beim Waschen nicht allzulange im Wasser bleiben, langer Aufenthalt in diesem macht ihn hart. Nach zweimaligem Waschen in einem großen Gefäß ist er sofort in einen Durchschlag zum abtropfen zu bringen. Alsdann wird er mit Del, Speck oder Rahm vermischt und nun erst Salz und Essig hinzugefügt, und alles nochmals gut untereinander gemengt. Der Salat soll nicht in Essig schwimmen, sondern dieser soll mehr durch das Wengen mit dem Salat in Verbindung gebracht werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Mai. In der gestrigen Sitzung hatte zum Schluß noch der sächsische Gesandte Graf Hohenthal eine Auseinandersetzung mit dem Abg. Zimmermann (D. Reformp.) gehabt über den Grund der Auflösung, der eine Verammlung in Dresden verfallen war bei Behandlung der Bademischen Postill. Der Graf stellte heute seine Angaben dahin richtig, daß die Auflösung wegen einer Kritik der Aufsichtsbekörderung erfolgt sei. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Novelle zum Servistatut wurde nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte in die Kommission zur Verlesung, was mit dem Scheitern für diese Session höchst wahrscheinlich gleichbedeutend ist. Uebrigens Landgemeinden werden dies sicherlich sehr bedauern. — Das Auswanderungsgesetz wurde hierauf in dritter Lesung gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen. Hierauf wurde zur Abstimmung über die Margarinevorlage (getrennte Verkaufsräume) geschritten. Es wurden 186 Stimmen für, 101 gegen die Bestimmung abgegeben. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die zweite Lesung der Handwerker-Vorlage. Der § 81 enthielt sich eine längere Debatte über einen konvaleszenten Antrag v. Bierck, der die Juangestimmungen obligatorisch machen wollte. Der Abg. Camp (Rp.) erklärte sich dagegen und wollte sich auf die Stellung des Bundesrats mit dem Reichstag begnügen. Daß der Bundesrat in der That nicht gewillt ist, diese Stellung zu verlassen, ergab sich aus der bestimmten Erklärung des Handelsministers Bredel, der an der Kompromißvorlage festhielt. Der Abg. Euler (Z.) schloß sich resigniert, obwohl ein Freund des Antrages Bierck, dem Abg. Camp an, eine Haltung, die das Mitglied der Deutschen Reformpartei Dr. Vech haben nicht feilte. (Schluß des Berichts.)

Preussischer Landtag.

Berlin, 19. Mai. Im Abgeordnetenhause ist nach den Stimmen der letzten Tage Stille eingetreten. Bei der dritten Beratung der Vorlage betreffend das Charitee-Krankenhaus und den Botanischen Garten zu Berlin hielt der Zentrumsgesandte Schmidt-Warburg einen Monolog zu Gunsten der Erhaltung des Gartens. Dann wurde die Vorlage angenommen und, wenn nicht eine Einigung zustande kommt zwischen dem Fiskus und der Stadt Berlin, ist das Schicksal des schönen Parks besiegelt. Gleichfalls in dritter Beratung wurde die Vorlage erledigt, die sich als Nachtragforderung für die Kosten zum Dortmund-Emskanal darstellt. Die Debatten hierüber trugen einen mehr oder weniger akademischen Charakter, da man, wie der Finanzminister v. Miquel richtig bemerkte, keine Wahl hatte und die Konsequenzen aus früheren Thaten, d. h. den ersten Bewilligungen zum Kanalbau ziehen mußte. Die Resolution, die hierzu angenommen wurde, legte der Staatsregierung eine Tarifierung und einen Gebührentarif ans Herz, die zur Befähigung ausländischer Konkurrenz geeignet seien. In zweiter Beratung wurden ferner angenommen die Gesetzentwürfe betreffend die Zagegelber und Reiselosten der Staatsbeamten und betreffend Verringerung des Regiments für die Offiziersentwaffnung. Ersterer Entwurf soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. An der darauf folgenden Vorlage, wodurch die Verhältnisse der Forstschutzbeamten der Gemeinden und öffentlichen Anstalten im Regierungsbezirk Wiesbaden (mit Ausschluß des damals Preußen-Hom-burgischen Gebietes und des Stadtkreises Frankfurt a. M., geregelt werden sollen, hatte die Kommission verschiedene Verringerungen getroffen. Diese gaben aber zu keiner Diskussion Anlaß und die Vorlage wurde angenommen. Den Beschluß bildete die zweite Lesung des Antrages Langerhans, der im wesentlichen auf die Aufhebung der alten Konstitutional-Ordnung von 1873 hinausging. Der Antragsteller wollte von einer Entschädigung an die Kirchen-Gemeinden nichts wissen und verwies auf die bürgerlichen Gemeinden auf dem linken Rhein-Ufer, die gleichfalls ohne Entschädigung von der Verpflichtung losgelassen seien, zu Bauten und Reparaturen von Kirchen, Pfarr- und Küstengebäuden beizutragen. Deut-

gegenüber betonte der Regierungsvertreter, daß die Regierung eine einheitliche gesetzliche Regelung wünsche. Das Haus beschloß jedoch bei seinem Beschluß und nahm gegen die Stimmen der Konträrpartei den Antrag an. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Sonnabend sind außer dem Nachtragset und der Sekundärvorlage alle diejenigen Vorlagen gesetzt worden, die heute die zweite Lesung passirt hatten.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstages hat am Dienstag die Beratung des sogenannten Sekundärbudgets, indem sie die 2 Mill. - Fortsetzung zur Unterhaltung des Kleinbahnbauwesens und weitere 2 Millionen zur Subventionierung von Getreidegeschäften bewilligte.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 19. Mai. Heute machte der Kaiser einen Spazierritt nach Biebrich und empfing später eine Deputation des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 13, welche zur 25jährigen Jubelfeier des Königs Humbert als Chef des Regiments nach Rom reist und vom Kaiser eine Statuette nebst Handschreiben überbringt.

Kiel, 19. Mai. Antischer Mitteilung zufolge ist der gesunkene Ewer „Johannes“ gestern Abend durch Fahrzeuge der Kanalarverwaltung gehoben und nach der Ewerlinie gebracht worden.

Rom, 19. Mai. Durch Anschlag in der Deputiertenkammer wird bekannt gemacht, daß der republikanische Abgeordnete Fratini mit einem Garibaldi in der Schlacht bei Domofa gefallen sei.

London, 19. Mai. Die „Times“ meldet aus Peking vom gestrigen Tage, daß das Jungli-Damen (Nischin) Amt infolge der energischen Vorstellungen seitens der Behörden von England, Deutschland und den Vereinigten Staaten den Monopol-Plan für die Eisenbahn zwischen Peking und Hankau abgelehnt habe. Dasselbe habe jedoch den Laotai Sheng erndachtet, ein Privatabkommen mit dem belgischen Syndikat wegen des Baues der Strecke von Pao-tung-fu bis Hankau zu treffen.

London, 19. Mai. Der „Times“ wird aus Montevideo von gestern gemeldet, daß die Kammer die Aufnahme einer 9prozentigen Anleihe von 4 Millionen Pesos genehmigt; hierdurch werde der ungestörte Fortgang des öffentlichen Schuldendienstes gesichert.

Konstantinopel, 18. Mai. Die Division Dsman Pascha unternahm gestern einen Angriff gegen Artta. 4 griechische Bataillone versuchten ein Umgehungsmannöver, wurden jedoch von der ankommenden Division Saad Eddin ins Kreuzfeuer genommen und mit sehr erheblichen Verlusten zurückgedrängt. Auf Seiten der Türken hoffte man, heute in Artta einzumarschieren; bisher liegt keine Meldung vor, ob der Einmarsch erfolgt ist.

Börsen- und Handelsteil.

Hamburg, 19. Mai. Vorm. 11 Uhr. Vormittagsbericht. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88, Rendement nach Usance, frei ab Bord Hamburg pr. Mai 8,70, pr. Juni 8,72, pr. Juli 8,82, pr. August 8,87, pr. Oktober 8,75, pr. Dezember 8,85. Ruhig.

Magdeburg, 19. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. von 92%. — Kornzucker exkl. 88% Rendement 9,55—9,70. Nachprodukte exkl. 75% Rendement 7,00—7,10. Ruhig. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75. Gemischte Brodraffinade mit Fass 22,50—23,25. Gem. Mells I. mit Fass 22,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 8,70 G., 8,72 1/2 B., per Juni 8,72 1/2 G., 8,75 Br., pr. Juli 8,80 Gd., 8,82 1/2 Br., pr. August 8,85 bez., 8,87 1/2 Br., pr. Oktober-Dezember 8,80 Gd., 8,85 Br. Ruhig.

Köln, 19. Mai. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loco 86,50, pr. Mai 86,80. — Wetter: Schön.

Stettin, 19. Mai. Nach Privat-Ermittlungen im freien Verkehr: Weizen loco 150. Roggen loco 115. Hafer loco 120—130. Rüböl per Mai 86,60. Spiritus loco 39,50. Petroleum loco —.

Berlin, 19. Mai. Kaufmännische Versammlung der Berliner Getreide-, Oel- und Spiritushändler.

Private Preis-Ermittlungen. Weizen loco — nach Qualität gef., Mai 160,50 bis 160,25 Mk. bez., Juli 160,25—159,75—160,00 Mk. bez., pr. Septbr. 155,50—152,25 Mk. bezahlt.

Roggen loco — nach Qualität gef., Juni 117,50 Mk. bez., Juli 118—117,75 Mk. bez., September 119,25 bis 119,00 Mk. bez.

Mais loco —, amerikanischer 87—92 Mk. bez., Mai 87,00 Mark bez.

Gerste loco 103—170 M. nach Qualität gefordert. Hafer loco 124—150 M. nach Qualität gefordert, feinsten über Notiz bezahlt, Mai 129,50 M. bez., Juni 129,50 Mk. bez., Juli 129,50 Mk. bez.

Erbisen Koohware 135—165 Mk., Victoria 170—185 Mark, Futterware 118—130 Mk. nach Qualität gef. Roggenmehl No. 0 — 100 M. Juni 15,35 M. bez., Juli 15,45 Mark bez.

Kartoffelmehl Mai 16,40 M. bez. Kartoffelstärke, trockene Mai 16,40 M. bez. Rüböl loco ohne Fass 53,3 M. nom., Mai 54,7—54,3 Mk. bez., Okt. 51,6 Mk. nom.

Petroleum loco 20,10 M. bez. Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass —, M. bez., do. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 41,1 M. bez., Mai 44,7—44,9 Mk. bez., Septbr. 45,0—45,3 Mk. bez., Oktbr. 44,3—44,4 Mk. bez.

Effektenbörse. Berlin, 19. Mai. Die Haltung der Börse auf günstiges Paris und London fest. Montanwerte standen wieder im Vordergrund des Interesses, unter den Hüttenaktien waren Dortmund und Bochumer bevorzugt; Dynamitaktien aber auf Gerüchte von der bevorstehenden Kündigung des Monopols in Transvaal schwach. Bankaktien gewannen durchweg 1 pCt. Von den Renten notierten Italiener und Türkennoten nicht unerheblich höher. Bahnen waren mit Ausnahme der östlichen, die bis zu 3/4 pCt. einbüßten, fest; Lübeck-Büchener erreichten den Cours von 164 1/2 pCt. Privatdiskont 2 1/2 pCt.

Wechselcourse.

Amsterd.-B.	87.3	Paris	87.12
do. do.	2M.3	do. . . .	2M.2
Brüssel und Antwerpen	97.3	Wien . . .	87.4
do. do.	2M.3	do. . . .	2M.4
London . . .	87.2	Schweiz Fl.	97.3 1/2
do. . . .	8M.2	Ital. Flkts.	107.5
Mad. u. Barc.	147.5	do. . . .	2M.5
do. do.	2M.5	Petersburg	87.5 1/2
New-York	2M.6	do. . . .	87.5 1/2
		Warschau	87.5 1/2

20-Franco-Stück.	16.386	Frans. Bankn.	100 fr.	81.106
Imperialis alte . . .	—	Italienische Noten	—	77.106
do. p. 500 Gr.	—	Oester. Noten 100 R.	—	170.556
Amerikanische Noten	—	Russ. Noten 100 R.	—	216.806
do. do. kleine	4.1656	Zoll-Coupons	—	324.306
do. Corp. z. N.-Y.	4.1756	do. do.	—	323.806
Englische Bankn. 1 L.	20.3756			